

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mk. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 17. d. Mts. ist genehmigt. Holz kann abgefahren werden.

Schwanheim a. M., den 24. März 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche zur Frühjahrbestellung Hafer aussäen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des § 4 Abs. 3b der Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 13. Februar d. Js., als „Saatgut“ nicht mehr als 1½ Doppelcentner = 300 Pfund auf das Hektar verwendet werden dürfen.

Schwanheim a. M., den 24. März 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Auf die am Dienstag, den 16. März im Kreisblatt erschienene Bekanntmachung betr. Vorratserhebung und Bestandsmeldung für Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan machen wir noch besonders aufmerksam. Die Meldung hat unter Benutzung der am 1. März 1915 erschienenen grünen Formulare für Metalle zu erfolgen, welche in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Die Meldungen sind an die Metallmeldestelle der Kriegsministeriums-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin W. 66, Mauerstraße 63—65 vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. März 1915 inkl. einzureichen.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März cr., mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend. Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle Monate (erstmalig wieder am 1. Juli) aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betr. Monats. Die Übertretung der erlassenen Vorschriften wird nach § 9, Ziffer „b“ des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Schwanheim a. M., den 20. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando 18. Armee-korps in Frankfurt a. M. teilt mit, daß aus verschiedenen Orten des Bezirks die auf Grund der allgemeinen Beschlagnahmeverfügung des Kriegsministeriums zu erstattenden Metallbestandsmeldungen ausgeblieben sind.

In der Annahme, daß die Verfügung nicht allen in Frage kommenden Firmen bekannt geworden ist, weise ich nochmals auf meine Bekanntmachung vom 29. Januar 1915 S. 592 (Kreisblatt vom 1. Februar 1915 amtlicher Teil No. 5) hin und mache besonders auf die scharfen Strafbestimmungen der Verfügung aufmerksam.

Höchst a. M., den 18. März 1915.

Der Landrat: Klauer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 25. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

1. Alle Häute von Großvieh, die grün mindestens 10 Kg., salzfrei mindestens 9 Kg., trocken mindestens 4 Kg. wiegen, und zwar von

- a) Bullen, das heißt unbeschnittenen männlichen Tieren,
- b) Ochsen, das heißt beschnittenen männlichen Tieren,
- c) Kühen, das heißt Muttertieren, die gekalbt haben oder belegt sind,
- d) Rindern, das heißt allen nicht unter c genannten weiblichen Tieren,

werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegszwecken verwendet werden dürfen.

2. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Gesellschaft gegründet, die

Kriegsleder-Aktiengesellschaft,

mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst. Das Kriegsministerium, das Reichs-Marineamt, das Reichsamt des Innern, und das Königlich preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten.

Der Kriegsleder-Aktien-Gesellschaft angegliedert ist eine

Verteilungskommission,

die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die Häute allen Gerbereien Deutschlands, welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflichtet werden, zuzuweisen hat.

3. Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der

Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H.

zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere Großhändler, deren Namen noch in Fachzeitschriften bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflichtet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also erlaubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

- a) Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungsläger der Häuteverwertungsgemeinschaften oder Innungen in derselben Weise wie bisher,
- b) die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat,
- c) die Lieferungen von dem Kleinhändler (Sammler) an die zugelassenen Großhändler,
- d) die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft,
- e) die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung, sowie überhaupt jede andere Art von Veräußerung ist verboten.

4. Behandlung des inländischen Gefälles. Das von der Beschlagnahme betroffene Gefälle ist in der bisherigen Weise sorgfältig abzuschlachten; das Gewicht der Haut ist sogleich nach dem Erkalten festzustellen und in unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist die Haut unverzüglich sorgfältig zu salzen.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung von G. Devin.

Nachdruck verboten.

Frau Afra sah, wie ihre Kammern ohne daß sie gefragt worden war, aufgeschlossen, die Schränke aufgeflogen, ihre Vorräte weggenommen, ihre Betten und Leinwand umhergeschleppt, ihr Küchengerät durcheinander geworfen wurde, als solle in Goschenwald alles zu oberst und zu unterst gekehrt werden. So fo ein Krieg ist fürchterlich und innerlich verwünscht Frau Afra die Urheber dieses Krieges, für die ihr keine Strafe zu hoch dünkte.

Der Erzherzog hatte für sich ein kleines Zimmer zugeteilt, wo er am Tisch saß und soeben eine Ledermappe öffnete, welche einer der Offiziere zu ihm hereingebracht hatte. Er begann, die Blätter und Papiere, die sie enthielt, meist nur mit Bleistift beschriebene Zettel, vor sich auszubreiten, um darnach Befehle zu diktieren, als plötzlich ein verwildert aussehender Mann in grüner Jägertracht, das Gesicht geschwärzt vom Pulverrauch, die wirren blonden Haare zurückgestrichen, die Kleider mit Staub und Schmutz bedeckt und allen Anzeichen der Erregung in seinem Wesen, unter die Türe trat. Der Adjutant von Frau Afra hatte ihn hierhergeleitet und stand auch noch hinter ihm, um ihn anzumelden:

„Der Revier-Förster Schilbbach, der Anführer der Landleute, den Königl. Hoheit zu sprechen verlangen.“

„Ah, der brave Mann, der uns im Augenblick der größten Gefahr rechtzeitig zur Hilfe kam!“ sagte der Erzherzog, den Förster scharf mustern. „Ohne Sie und Ihre Landsleute wäre es uns schlimm ergangen, mein Herr Revierförster — die Franzosen waren jaust im

Begriff, uns als Gefangene abzuführen, als Ihre Kugeln in das Hoftor schlugen... ich wollte Ihnen das selbst sagen und zugleich meinen aufrichtigen Dank. Kann ich etwas für Sie tun, so sagen Sie es mir.“

„Königliche Hoheit, ich verdiene diesen Dank, der mich sonst glücklich machen würde, nicht ganz.“

„Sie konnten allerdings nicht wissen, daß ich von der Straße aus, die über Gmünd und Lohr führt, dem Feind die Rückzugslinie abschneiden wollte, dabei aber selber in eine recht fatale Lage geriet.“

Das wußte ich nicht,“ entgegnete der Förster. „Ich wollte Goschenwald schon früher besetzen, aber ich konnte meine Leute aus dem Kampf da unten nicht fortbringen. Erst als ich erfuhr, daß sich die Franzosen in dieses Tal geworfen hatten, folgten sie mir, um Goschenwald zu sichern.“

„Und der Zufall wollte, daß Sie in Goschenwald gerade eintrafen, als sich der Reichsfeldmarschall drinnen in den Händen der Franzosen befand...“

„Der Zufall allerdings,“ fiel der Förster ein; „denn meine Absicht war eigentlich, jemand anders aus den Händen der Franzosen zu erretten.“

„Jemand anderes? Und wer wäre das?“

„Ein junges Mädchen, von dem ich eben zu meinem größten Schmerz höre, daß Eure Hoheit sie den Händen der Feinde überlassen habe und von zwei Frauen inmitten der Franzosen fortgeführt worden sei. Der Adjutant Eurer Königl. Hoheit hat mir dies erzählt und ich bin ganz trostlos darüber.“

Sie kennen das Mädchen?“

„Ja ganz kurze Zeit — ich habe nur wenige Male mit ihr zu sprechen das Glück gehabt, aber die kurze Bekanntschaft reicht hin, daß ich meine Hand dafür ins Feuer lege, daß“...

„Ihr Herz,“ unterbrach ihn der Erzherzog lächelnd,

„steht wenigstens schon im Feuer, in vollen Flammen, wie ich aus Ihren Worten entnehme — nun, ich will Ihnen glauben, obwohl...“

„Königliche Hoheit hegen noch Verdacht gegen sie, weil Sie von ihr hieher geführt worden sind, aber dieser Verdacht ist völlig unbegründet.“

Der Förster fuhr fort:

Hätte die Unglückliche nur im Entferntesten geahnt, daß während sie von Goschenwald sich entfernt hatte, Franzosen hier eingerückt waren; sie würde doch wahrscheinlich nicht so töricht gewesen sein, hierher zurückzukehren, zumal die Damen, welche sich bei den Franzosen befanden, ihr feindlich gesinnt gewesen zu sein scheinen. Noch viel weniger kann es ihre Absicht gewesen sein, Eure Hoheit zu verraten, indem sie den Weg hierher zeigte und das Geleit gab!“

„Also Sie glauben, das Mädchen habe nichts von der Anwesenheit der Chasseurs gewußt?“

„Nicht das geringste, denn ich war noch vor wenigen Stunden hier und gab der Benedikte die Versicherung, daß ich über Goschenwald wachen und für ihre Sicherheit einstehen wolle... und doch, o mein Gott, weshalb kam ich zu spät! Aber das Gefecht unten bei den Barrikaden, unten an der Heerstraße war so hartnäckig, daß ich meine Leute nicht herausziehen konnte — erst als wir uns vor den stärker nachdringenden Franzosen — das Gros der Division Lefebvre kam eben heran — zurückziehen mußten und wir erfuhren, daß eine Abteilung in die Mühlenfrüh genug, um zu verhindern, daß Eure Königl. Hoheit gedrungen sei, folgten mir meine Leute hierher, heit von den Franzosen gefangen fortgeführt wurde, aber nicht früh genug...“

„Was soll ich nun bei der Sache tun, mein lieber Förster?“ fiel ihm der Erzherzog ins Wort — „was geschehen ist, ist geschehen — ich bedaure es um Ihre Wege,

5. **Vorräte inländischen Gefalles** der unter 1 gekennzeichneten Art, die nicht bei Häuteverwertungsgemeinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleber-Aktiengesellschaft Berlin W. 8, Behrenstraße 46, anzumelden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6. **Vorräte ausländischen Gefalles.** Besitzer von Vorräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis c stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu erhalten und überfichtlich zu lagern. Sie haben ferner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten und die bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner ihre eigenen bei Speditoren oder öffentlichen Lagerhäusern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jeden Monats nach dem Stande vom 1. des betreffenden Monats der Kriegsleber-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, in überfichtlicher Aufstellung zu melden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

Berlin, den 22. November 1915.

Der stellvertretende Kriegsminister:
von Wandel.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 25. März 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Die Angst vor der Wahrheit.

Seit Wochen und Monaten bekommt die Welt Mittags und Abends zu lesen, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Sache der Verbündeten günstig steht. „Bei X gewannen wir Boden“, „bei Y machten wir leichte Fortschritte“, „bei Z fielen so und so viel Meter Schützengräben in unsere Hände“. — Das sind die ständigen Redensarten in den französischen Kriegsberichten, die ihre Fassung nicht im Hauptquartier Joffres, sondern in Paris erhalten. Die größte Sorge der Pariser Regierung ist, zu verhindern, daß die Bevölkerung des Landes die Wahrheit erfährt. Das Scheitern der großen Joffreschen Offensive in der Champagne, die Schwere der Verluste, die Unbezwinglichkeit der deutschen Mauer von Verdun, bis zu den Vogesenkämpfen, und vor allem auch die furchterlichen Niederlagen der Russen bei den Masurischen Seen, bei Augustow, in den Karpathen und der Bukowina. Während die deutsche Heeresleitung im Bewußtsein des Vertrauens des eigenen Volkes kein Bedenken trägt, die feindliche Berichte zur Veröffentlichung in der Presse zuzulassen, darf in Frankreich nichts von den nüchternen deutschen Kriegsberichten gedruckt werden.

Die Drahtzieher in Paris wissen, daß sie sich nur durch eine Gewaltherrschaft über die Geister ihres Landes behaupten können. Bezeichnend für die Angst der Regierenden ist die Härte, mit der die aus Deutschland im Austausch der Kriegsinvaliden heimgekehrten Soldaten von der Außenwelt abgesperrt werden, damit sie ihren Angehörigen und Freunden nichts davon erzählen können, was sie in Deutschland gehört, gesehen und am eigenen Leibe erfahren haben. Wie leicht würden sonst die Lügengeschichten über die deutschen Niederlagen und die deutschen Barbaren als das erkannt werden, was sie sind. Ein Londoner Blatt, der Daily Telegraph, brachte kürzlich in breiter Ausmalung folgendes Bild des Lebens in Berlin: Die Bevölkerung verzweifelt, die Straßen verödet, Verwundete ohne Beine, die sich wie unter dem Druck furchterlichster seelischer Qualen fortzuschleppen, des Nachts die Cafés überfüllt von Menschen, die ihre Verzweiflung in Bier und Wein ertränken, am Tage überall die Traurigkeit. Diese Schilderung war offenbar bestellte Arbeit, die Pariser Regierung ließ sie sofort in ihrer Presse verbreiten mit dem Zusatz, daß der Ausbruch einer Hungerrevolte in Berlin bevorstehe.

Die beste Antwort darauf sind die neun Milliarden Kriegsanleihe, die das deutsche Volk von neuem auf-

gebracht hat. Aber ob die französische Landbevölkerung etwas davon erfährt? Nachgerade werden teuflische Künste nötig sein, um das Lügengeschäft fortzusetzen. Der Tag muß doch einmal kommen, da es unter den Flügen des getäuschten Volkes zusammenbricht.

Der Krieg.

Tagesbericht vom 24. März.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-à-Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streitig zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordwestlich von Badonviller und am Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen.

Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit wieder gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze und drei Maschinengewehre und jagten dem Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab.

Bei Langszargen südwestlich von Tauraggen und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nordwestlich von Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feind 20 Offiziere, über 2500 Mann und fünf Maschinengewehre ab.

Auch östlich von Block mißlangen mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung von Przemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Heeresleitung.

Unsere Seestreitkräfte bei Memel.

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurde am 23. März vormittags Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Libau unter Feuer gehalten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behnke.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. März 1915. Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Ujsoker Paß eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über, um die Höhenstellungen wird erbittert gekämpft.

Zwischen Pruth und Dnjestr kam es im nördlichen Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Czernowih jenseits der Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feind als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienen, sind vom Gegner geläubert.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Olsinow am unteren Dunajer eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

„Ich sehe schon, ich werde etwas tun müssen, um wegen dieser jungen Dame, dieser verfolgten Unschuld, nun bei einem Manne, dem ich Dank schuldig bin, nicht gar zu sehr als herzlos und undankbar zu erscheinen. Seien Sie unbesorgt, ich werde Ihren Schützling nunmehr unter meinen persönlichen Schutz stellen.“

Er nahm eines der vor ihm liegenden leeren Blätter und begann zu schreiben. Die Zeilen lauteten:

Mein lieber Schultze!

Ich verfolge den Feind unablässig und werde, so Gott will, am Abend des 7. September vor den Toren Frankfurts sein — ich rechne dabei auf Ihren Einfluß und Ihre Autorität über Ihre Mitbürger, daß diese nicht zögern, mir trotz der französischen Streitkräfte, die noch dort sein könnten, ohne Zögern die Tore zu öffnen, nötigenfalls die Öffnung derselben zu erzwingen. Sagen Sie Ihren Mitbürgern, welche sich von dem Feinde sollten einschüchtern lassen, daß die Herrschaft desselben zu Ende ist, und meine siegreiche Armee sich sonst die Tore von Frankfurt mit jenen Maßregeln der Gewalt öffnen wird, die für die Bürgerschaft sehr verhängnisvoll werden können.

Ich vertraue darin, mein lieber Schultze, auf Ihre bewährte Anhänglichkeit und Hingebung für das Haus Österreich und das deutsche Vaterland!

Außer diesen wende ich mich an Sie mit einem persönlichen Begehren. Ihre Gemahlin und Tochter haben unter Umständen, welche Ihnen diese berichtet haben werden, unter französischer Eskorte eine Demoiſelle Benedikte mitgeführt; ich weiß nicht, was zwischen den Damen vorgefallen ist, denn ich habe mich nicht weiter darum gekümmert.

Ich habe aber Veranlassung bekommen, Anteil an dem Schicksal der Demoiſelle Benedikte zu nehmen

Vom Krieg in der Luft.

Bergen op Zoom, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) Heute vormittag fand zwischen einer deutschen und einem englischen Zweidecker ein Luftkampf statt. Der englische Zweidecker mußte niedergehen, die Flieger wurden terniert. Die Taube verfolgte einen Kurs in westlicher Richtung.

Paris, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) „Echo Paris“ berichtet, daß am Montagabend Zeppeline Gruppen bildeten und Paris in weitem Umkreise flogen, ohne das befestigte Lager übersiegen zu können. „Petit Parisien“ sagt, daß Zeppeline über Brech Dife, 48 Kilometer von Paris gesehen worden seien.

Amsterdam, 24. März. (Priv.-Tel. der Frh. v. Ctr. Frst.) Das Dampfschiff „Vandion“ aus Southampton“ das von Rotterdam ausfuhr, meldet, wie Lloyd richtet, daß ein deutscher Flieger am 21. um 11.25 Morgens 5 Meilen nordwestlich von dem Leuchtturm „Nordhinder“, eine Bombe warf, die in einem Abstand von wenigen Fuß in die See fiel. Der „Vandion“ schickte Feuerpeile ab und gab Notsignale, worauf der Flieger in östlicher Richtung verschwand. Eine halbe Stunde später kehrte er jedoch aus dem Osten zurück und warf sechs Bomben ab, die von einigen Fuß Abstand von dem Schiff in See fielen. Der Aeroplan flog dann nach dem Osten und wurde nicht mehr gesehen.

Der ruhmvolle Untergang des Kreuzers „Dresden.“

Bericht des Kommandanten.

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Der Kommandant S. M. S. „Dresden“, der mit der Besatzung des Schiffes an Bord eines hilenischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet dienstlich folgendes:

Am 14. März vormittags kam S. M. S. „Dresden“ zu Anker in der Cumberland-Bucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Draught“ angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung, die S. M. S. „Dresden“ nur ihre Heckgeschütze verwenden konnte. „Dresden“ erwiderte das Feuer, bis die verbrauchbaren Geschütze und drei Munitionskammern erschossen waren. Um zu verhindern, daß das Schiff dem Feind in die Hände fiel, wurden Vorrichtungen zum Versenken getroffen und gleichzeitig ein Unterhändler auf die „Glasgow“ geschickt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde.

Da „Glasgow“ trotz dieses Hinweises den Angriff fortsetzen wollte, wurde S. M. S. „Dresden“ gesprengt und versank um 11 Uhr 15 Min. mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurras auf S. M. den Kaiser ausbrachte.

Hiernach ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. „Dresden“ unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Verluste der Feinde.

London, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily News“ meldet aus Tenedos über den Untergang der vor den Dardanellen gesunkenen Kriegsschiffe: „Bavet“ neigte sich, nachdem er auf eine Mine gelaufen war, nach Steuerbord. Binnen 45 Sekunden beschrieb das Schiff einen Bogen von 45 Grad. Dichter Rauch und Flammen, die hoch aufschlugen, entzogen das Schiff ganz dem Anblick. Dann kam das Schiff mit schneller Rück ganz auf die Seite zu liegen, so daß der Mast das Wasser berührte. Das Heck tauchte unter Wasser und eine halbe Minute später verschwand das Schiff der Tiefe.

und würde es als eine besondere, mir erwiesene Rücksicht betrachten, wenn dieselbe mit Humanität behandelt und über sie nicht eher irgend ein Entschluß gefaßt würde, als bis ich nach wenigen Tagen persönlich meine Vermittlung in der Angelegenheit derselben eintreten lassen könnte. Ich vertraue in diesem Falle auf Ihre Gesinnung, mein lieber Schultze! Mit Gruß Reichsfeldmarschall Karl Erzherzog.

Der Erzherzog faltete und siegelte den Brief; während er die Adresse schrieb, sagte er:

„Ich hoffe, das wird Sie beruhigen, lieber Mann. Die Damen, in deren Gewalt sich das Mädchen befindet, sind die Gattin und Tochter des Schöffen und zeitigen Schultzeischen Vollrath in Frankfurt, soviel ich erfahren habe — ohne Wissen dieses Mannes wird ihr nichts geschehen und sie wird außer Gefahr sein, von dem Augenblick an, wo dieser Brief hier in dessen Hände gelangt. Sehen Sie also, daß Sie möglichst rasch und ungehindert nach Frankfurt und trotz der Franzosen hinkommen und dem Herrn Vollrath diesen Brief übergeben. Haben Sie den Mut?“

„Den Mut, Hoheit?“

„Nun ja — die Reise wird nicht ohne Gefahr für Sie sein.“

„Ich weiß es, wenn die Franzosen einen Brief Curo Hoheit bei mir fänden.“

„Würden Sie als Spion behandelt?“

„Man wird ihn nicht finden — das sei meine Sache.“

„Wohl denn — so gehen Sie mit Gott; warten Sie noch, um sich einen Postagierschein geben zu lassen, damit Sie durch die Vorposten unserer Armee gelassen werden, wenn Sie zurückkehren wollen.“

„Ich bitte darum!“

„Sytarra, fertigen Sie ihn aus!“ sagte der Erzherzog.

„Irrerfistible“ wurde mittschiffs getroffen, wobei die Maschinen zerstört wurden. Die Maschinisten hatten die Maschinen Zoten. Während die Boote, die nach Minen aus-
sauten, mit der Rettung der Mannschaft beschäftigt waren, wurden sie von den türkischen Geschützen wütend beschossen. (Natürlich!) „Irrerfistible“ blieb hilflos wie ein
Fisch liegen.

„Ocean“ sank schneller nach der Explosion eines Ma-
schinens, die das ganze Schiff zu einem Wrack machte.

„Gaulois“ wurde am Bug durch ein Torpedo oder
Granate getroffen, so daß das Wasser schnell ein-
strömte. Das Schiff wurde bei einer Insel an der Münd-
ung der Meerenge auf Strand gebracht, ist aber wieder
gemacht und repariert worden. An Bord ist niemand
ermordet.

Dardanellen, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die
hier gemachten Aufstellungen sind die Verluste des
Schiffes am 18. März auf 134 Geschütze, 1200 Tote zu
schreiben, darunter allein 50 Tote auf dem Schlachtkreuzer
„Irrerfistible“.

Bachverbot für Kuchen in Berlin.

Berlin, 24. März. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg.) Die
Königliche Kommission der Groß-Berliner Gemeinden für
Brot- und Mehloversorgung führte heute ihre gestern be-
schlossenen Beratungen über die zukünftige Gestaltung der
Kuchenfrage zu Ende. Die Vertreter des Magistrats und
Bäcker- und Konditorinnungen waren sich darin einig,
daß zur Schonung der vorhandenen Mehlvorräte das
Bachverbot nicht zu umgehen sei. Infolgedessen wird noch
dieser Woche ein allgemeines Bachverbot für Kuchen,
aus Hefe oder mit Hilfe von Backpulver hergestellt
werden, in Groß-Berlin erlassen werden und sofort in
Kraft treten.

Gleichzeitig erläßt das Nachrichtenamt des Berliner
Magistrats folgende Warnung: „An einzelnen Stellen,
in Haushaltungen, werden, wie vielfach festgestellt
worden ist, noch sogenannte Osterstollen und ähnliche Ku-
chen hergestellt. Hierbei werden die gesetzlichen Bestim-
mungen gänzlich außer acht gelassen, daß der Zusatz an Ge-
weizenmehl höchstens 10 Prozent des Kuchengewichts be-
tragen darf. Diese Vorschrift gilt nicht nur für den von
Bäcker und Konditoren, sondern auch in gleicher Weise
für Haushaltungen hergestellten Kuchen. Es muß daher
jüngend vor der Bereitung solcher Kuchen gewarnt wer-
den. Es wäre bedauerlich, wenn Bestrafungen wegen
Verletzungen der zur Schonung unserer Mehlvorräte er-
lassenen Vorschriften erfolgen müßten.“

Lokale Nachrichten.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Unteroffizier
Landwehr-Infanterie-Regiment 87 Ferdinand Acht
und Füsiliere Georg Neubecker, Infanterie-Regiment 80.
Der letztere ein bekannter Turner der hiesigen Turngemeinde,
der auf vielen Wettturnen stets erfolgreich tätig war. Unter
seinen errang er einen Preis auf dem letzten Deutschen
Turnfest in Leipzig. Zugleich zählte er bei dem Fußball-
turnier Germania zu den ersten Spielern.

Todesfall. Im hohen Alter von 79 Jahren starb
am Vormittag der Landwirt Wilhelm Schlaud, einer
der ältesten männlichen Einwohner Schwanheims.

Deutscher Volksabend. Unter einer verhältnismäßig
schwachen Beteiligung seitens der Einwohnerschaft
Schwanheims gab der Ausschuss für Volksvorlesungen im
Zusammen mit dem Rhein-Mainischen Verband für Volks-
bildung am vergangenen Samstag einen Deutschen Volks-
abend. Als Mitwirkende waren namhafte Künstler, da-
unter auch Herr Opernsänger Veldkamp gewonnen. Ein-
setzung wurde die Veranstaltung durch einen Vortrag der
Kassierin des Nationalen Frauenvereins Frankfurt:

„Wie bekämpfen wir wirksam den englischen Hunger-
ungsplan?“ Die Vortragende gab insbesondere den Haus-
frauen manchen beachtenswerten Vorschlag für die jetzige
Kriegszeit und empfahl zuletzt eine Beratungsstelle in
Schwanheim einzurichten, wie solche auch in den Taunus-
dörfern mit gutem Erfolg geführt werden. Das nun fol-
gende Programm bestand abwechselnd aus Deklamationen,
Violin- und Solovorträgen. Den deklamatorischen Teil
hatte Herr Direktor Hauser, Leiter des Rhein-Mainischen
Verbandstheaters, übernommen und entledigte er sich sei-
ner Aufgabe in bekannter vollendeter Weise. In Herrn
Violinist Harania, einer noch jungen Kraft, lernten wir
einen Virtuosen der Violine kennen, dem gleichzeitig die
feinsinnige dezente Klavierbegleitung des Herrn Kapell-
meisters Mezger sehr zu statten kam. Der gefangliche
Teil war Herrn Opernsänger Veldkamp übertragen, der
seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde. Ausgestattet
mit einem überaus prächtigen Tenor, der auch in den
höchsten Lagen klar und rein zum Ausdruck kam, verfügt
Herr Veldkamp ferner über einen Stimmumfang, der
ganz besonders in dem großen Turnhallensaal imponierend
wirkte. Wir wollen hoffen, Herrn V. nicht das letzte
Mal gehört zu haben, unbeschadet der Unruhe, die leider
während des letzten Teils des Programms herrschte, und
welche die ganze Veranstaltung empfindlich störte, wie
wir auch ferner hoffen wollen, daß sich solch unliebsame
Szenen, die sicher den guten Ruf Schwanheims nicht ver-
mehrten, nicht wiederholen werden. Daß sich das Publi-
kum, und hier waren es vor allen Dingen unsere Ver-
wundeten, über die Darbietungen stets dankbar erwies, be-
zeugte der rauschende Beifall, der nach jeder Nummer ge-
zollt wurde. Mit dem gemeinsamen Lied „Deutschland
über alles“ schloß die gutgelungene Veranstaltung.

Theater in Schwanheim. Im Saale zur „Turnhalle“
findet am Sonntag, den 28. März, abends halb 8 Uhr,
eine große patriotische Theateraufführung statt und es
gelangt das vaterländische Schauspiel in 4 Akten aus
heutiger Zeit „Deutschland über alles“ zur Darstellung.
Dasselbe ist bereits in über 500 Städten, so auch in
Frankfurt und Höchst mit größtem Erfolg gegeben wor-
den. Es spielt im Elsaß an der französischen Grenze
und behandelt den Verrat unserer Elsässer an die Fran-
zosen gegen unsere Truppen. In packenden, tieferfüh-
renden Auftritten zeigt es uns die Lage unserer elsfä-
ssischen Bewohner zu Beginn des Völkerringens, in der
deutsche Vaterlandsliebe, Treue und Tapferkeit — ob-
wohl es auch manches liebgewonnene Menschenleben
kostete — uns doch durch deren Opfermut zum Siege
führt. Da ein Teil der Einnahmen der hiesigen Kriegs-
fürsorge zugeführt wird, dürfte es wohl doppelt patri-
otische Pflicht sein, der Aufführung dieses herrlichen
patriotischen Stückes, in welchem erste Künstler auf-
treten, beizuwohnen. Als Nachspiel folgt das einaktige
Lustspiel „Hans Tapps“ oder „Zu Befehl Herr Leutnant“.
Karten zu dieser Vorstellung sind im Vorverkauf im
Spiellokal ab heute bis Sonntag abends 6 Uhr zu haben
und zwar: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., An der
Kasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie
30 Pfg. Programme 10 Pfg. Nachmittags halb 4 Uhr
findet dasselbe patriotische Stück für die Schule statt und
folgt da als Nachspiel: „Ein verhängnisvolles Frühstück“.
Bantomime in 1 Akt. Karten zur Nachmittagsvor-
stellung sind nur an der Kasse zu haben und zwar für Er-
wachsene 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Gallerie
20 Pfg. Kinder die Hälfte. Zu der Abendvorstellung
haben Kinder keinen Zutritt. Alles Nähere ist aus der
Anzeige zu ersehen.

Sollen wir die Hühner abschaffen? Es ist hier und
da die Mitteilung aufgetaucht, daß Leute, nachdem sie ihre
Hühner nicht mehr mit Getreide füttern konnten, diese
einfach abgeschafft haben. Wir halten eine solche Maß-

nahme angesichts des Umstandes, daß der Winter vor-
über ist, für vollständig verkehrt und weisen die Be-
hauptung, daß Hühner ohne Körnerfütterung keine Eier
legen können, zurück. Gewiß gehört das Huhn zu den
körnerliebenden Vögeln; aber es kann auch ganz gut dar-
auf verzichten und anderswie durchgebracht werden und
dabei Eier legen, selbst dann, wenn es ihm nicht möglich
ist, auf angrenzenden Wiesen, Feldern oder Waldgebieten
seiner Nahrung nachzugehen. Alle Küchenabfälle sind ihm
willkommen. Es nimmt Brei von Weizenkleie, frisst Un-
krautsamen und Mühlenabfallstoffe. Besonders begierig
nehmen Hühner Knochen und Fleischabfälle. Die Knochen
müssen mit einem Beil oder einer Knochenmühle fein
zerkleinert werden, wozu sich namentlich die mit Knorbel
versehene weichen Kalbsknochen vorzüglich eignen. Alle
Mühe, die wir in dieser Beziehung auf die Erhaltung
unserer Hühnerkolonien verwenden, lohnen sie reichlich
durch ihre nahrhaften Eier. Die Tauben können hin-
gegen ruhig bis auf einen kleinen Stamm gemindert
werden, da ihr Nutzen zum angewendeten Futter ganz
gering ist.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: Fest der Heben Schmerzen Mariä. 7 1/2 Uhr:
Gest. Amt z. G. der Schmerzh. Mutter Gottes für Anton Biegel,
deff. Ehefrau Kath. geb. Schray und deren Sohn Anton, im St.
Josephshaus: Best. Amt für Johann Daniel Berz, deff. Ehefr.
Marg. geb. Nikolai und Angehörige.

Samstag, Best. Amt für Anna Maria Nikolai geb. Schneider,
dann 3. Requiemamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Krieger Johann Joseph Raab.

Freitag abends 8 Uhr: Fastenpredigt mit anschlie-
sender Bittandacht. Kollekte für bedürftige Erstkommunikanten.

Sonntag, den 28. März (Palmsonntag): Osterkommunion
des kath. Arbeitervereins und sämtlicher Männer der Pfarrei. —
Vor dem Hochamt findet die Palmweihe statt. — Die Kollekte
am Palmsonntag ist für den Bonifatiusverein bestimmt.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr Passionsgottes-
dienst und Kriegesbetstunde.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turnverein. Mittwoch abends Turnstunde. — Samstag, den
27. März, abends 9 Uhr Versammlung. — Samstag halb 4 Uhr
Schülerturnen.

Kath. Jünglingsverein. Freitag abends 9 Uhr Freund-
schaftstisch bei Peter Schlaud.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr
Turnstunde.

Rufballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr
Spielausschüttung im Vereinslokal.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag, den 28. März, abends
6 Uhr: Jährliche Generalversammlung mit bekannter Tagesord-
nung. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung vom 25. März.

Großes Hauptquartier, 25. März. (W. B.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von unbedeutenden Gefechten auf den
Majhöden südöstlich von Verdun und am Hartmanns-
weilerkopf, die noch andauern, fanden nur Artillerie-
kämpfe statt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe östlich und südöstlich von Augu-
stow sowie bei Jednorozek nordöstlich von Praszunjs
wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Heute von der See
frisch eintreffend:
Schellfische u. Kabliau
zum billigsten Tagespreis.
Adam Kaul, gegenüber der
neuen Schule.

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**
Schöne 3-Zimmerwohnung. Neu-
zeit entsprechend, wenn gewünscht
auch Mansarde zu vermieten.
Näheres Neustraße 60.

Theater in Schwanheim a. M.
Im Saale „Zur Turnhalle“.
Gastspiel der „Neuen Frankfurter Schauspiel-Gesellschaft“.
Sonntag, den 28. März 1915, abends punkt 8 Uhr:
Zehn-Prozent der Brutto-Einnahme werden der Kriegs-Fürsorge der Gemeinde
Schwanheim überwiesen. Neu! In bereits 500 Städten mit großem Erfolg aufgeführt.
„Deutschland über Alles“.
Vaterländisches Stück aus heutiger Zeit in 4 Akten von G. R. Dreyer.
Programme mit Personenverzeichnis sind zu 10 Pfg. an der Kasse zu haben. Karten im Vorverkauf
bis abends 6 Uhr im Spiellokal und im „Kaufhaus Gentsch“ zur Abendvorstellung zu haben.
1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Kinder haben zur Abendvorstellung keinen Zutritt.
Nachmittags 4 Uhr findet dieselbe Vorstellung für die Schule statt!
Karten hierzu sind nur an der Kasse zu haben: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Gallerie 10 Pfg.
Erwachsene nachmittags 60, 40 und 20 Pfg.
Bitte Garderobe ablegen! — Rauchen polizeilich verboten!
Nachmittags folgt noch als Nachspiel:
„Ein verhängnisvolles Frühstück“, Bantomime in 1 Akt.
Abends folgt noch als Nachspiel:
„Hans Tapps“ oder: „Zu Befehl Herr Leutnant“. Lustspiel in 1 Akt.
Schöne 2-Zimmerwohnung mit
Zubehör sofort zu vermieten.
Hauptstraße 43.
Kleine Wohnung mit allem Zu-
behör zu vermieten.
Näheres Zahnstraße 2.
Kl. Wohnung m. elektr. Licht u.
Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt
die Expedition.
187



Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah.

Am 17. März starb in treuer Pflichterfüllung bei einem Sturmangriff in der Champagne den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, unvergesslicher, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Acht

Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment No. 87

im Alter von 33 Jahren.

Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermessen!

Schwanheim a. M., den 24. März 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Acht.
Familie Toni Acht.
Familie Jos. Viktor Berz.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb unser innigstgeliebter, teurer Sohn, Bruder und Bräutigam, unser lieber Schwager, Neffe und Vetter

Georg Neubecker

Füsilier im Infanterie-Regiment No. 80

am 17. März bei einem Sturmangriff in der Champagne den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 22 Jahren.

Unser grosser Schmerz kann nur Linderung in dem Gedanken finden, dass er durch die öftere hl. Kommunion gestärkt mutig kämpfte und sein junges Leben zum Opfer brachte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., 25. März 1915.



Nachruf.

Schmerz erfüllt und wehmütig zugleich zeigen wir hiermit an, dass unser Mitglied

Ferdinand Acht

den Tod für das Vaterland erlitten hat.

Wir betrauern in dem Verbliebenen einen lieben Freund, der sein unentwegtes Interesse für die Bestrebungen unseres Vereins in erfolgreicher Weise betätigte. Die bezwingende Freundlichkeit seines Wesens, sein edler Charakter hatten uns den Dahingegangenen besonders lieb und wert gemacht. Er ist unserem Herzen unvergänglich und unendlich teuer geworden. Sein Andenken soll für alle Zeiten in Ehren gehalten werden.

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger 1910“.



Nachruf.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, dass unser junges aktives Mitglied

Georg Gräser

Gardist im Garde-Inf.-Rgt.

an seinen in den Kämpfen fürs Vaterland erhaltenen Verwundungen erlegen ist. Wir verlieren in demselben ein zwar noch junges, aber tüchtiges, strebsames Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren innigst geliebten Vater und Schwiegervater, unseren lieben Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Schlaud

heute Morgen, nach schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der hl. Kirche, im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., den 25. März 1915.

Die Beerdigung findet statt:

Samstag, den 27. März, nachmittags 3 Uhr
vom Sterbehause Querstrasse 15.

Alle 1898^{er}

werden hiermit zu einer

Zusammenkunft

auf Freitag abend 9 Uhr in das Lokal von Arnold Henninger eingeladen, und um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Die Einberufer.

Rehpinscher

billig abzugeben. Näheres bei

Dr. Goldschmidt

Frankfurt a. M. — Fellnerstr. 10 pt.

Einige Meter Draht

zu verkaufen gross und klein gelocht.
Mainstrasse 18.

Schäfergesellschaft.

Sonntag Mittag 1 Uhr

Generalversammlung

bei Arnold Henninger.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Deutsche Mode!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligsten Kenntnis, dass ich von jetzt ab meine hiesige Filiale jeden Mittag wieder geöffnet habe.

Damen- Mädchen- u. Kinderhüte

in empfehlender, reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Umarbeiten vorjähriger Hüte billigst.

K. Summ

Alte Frankfurterstrasse 37.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Neustr. 24. 135

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Hauptstrasse 39. 223

Ein schweres, graugeschiffertes
Huhn
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Vierhäusergasse 10.

Kräftige Arbeiter gesucht

bei gutem Stundenlohn.

Kunstdüngerfabrik
Griesheim-Main.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition.

2 Zimmerwohnung mit Wasserleitung zu vermieten. Taunusstrasse 269